

Sportliche Ostern

Maria tanzt, der Lieblingsjünger rennt, Petrus schwimmt
Kirchenbote – für den Kanton Zürich, 27. April 2007
Von Georg Magirius – Redaktion: Matthias Herren

Sportliche Ostern

Maria tanzt, der Lieblingsjünger rennt, Petrus schwimmt

Kirchenbote – für den Kanton Zürich, 27. April 2007 (Auflage: 250.000)

Redaktion: Matthias Herren

Von Georg Magirius

Was Auferstehung bedeutet, ist schwer zu fassen. In einer Serie beleuchtet der Theologe und Schriftsteller Georg Magirius das Ostergeschehen aus überraschenden Perspektiven. Diesmal: Ostern setzt die Jüngerinnen und Jünger in Bewegung, nachdem sie die Auferstehungsbotschaft vernommen haben

Wer von der Auferstehung hörte, war wie gelähmt. Die Lähmung aber verkehrte sich ins Gegenteil. So gut wie alle reagierten sportlich. Am schnellsten starteten dabei laut Matthäusevangelium die Frauen. „Den ihr sucht, ist dem Tod entsprungen“, erfuhren sie von einem Engel. „Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.“ (Mt 28,8) Bald konnten sie sich nicht mehr auf den Beinen halten. Jesus hatte sich ihnen in den Weg gestellt. „Sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.“ (Mt 28,9.10) Er wollte sie nicht angstvoll auf dem Boden liegen haben. „Geht und sagt den Jüngern, sie werden mich in Galiläa sehen.“ Dort hatte die Jesus-Bewegung ihren Anfang genommen – was durchaus wörtlich zu nehmen ist: Jesus selbst hatte sich oft bewegt, er war gewandert und viele waren ihm gefolgt, zu Fuß. Nicht verwunderlich, dass Jesus auch nach der Auferstehung wandern wollte, erzählt das Lukasevangelium. Er nahte sich zwei Anhängern, die ihn nicht erkannten. Sie verstanden nicht: den Tod, den Schmerz, die Leere. Das Gehen ermöglichte, festgetretene Gedanken Schritt für Schritt aus der Erstarrung zu lösen. Als sich Jesus im Wirtshaus zu erkennen gab, blieben sie nicht sitzen. „Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem.“ (Lk 24,33) Dort befand sich der Kreis der engsten Jünger. Das Johannesevangelium berichtet, dass auch sie zum Grab gelangten. Man muss hinzufügen: Es waren nur zwei – ermuntert von Maria von Magdala, die das Grab leer vorgefunden hatte. „Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte.“ (Joh 20,2) Nun

Sportliche Ostern

Maria tanzt, der Lieblingsjünger rennt, Petrus schwimmt
Kirchenbote – für den Kanton Zürich, 27. April 2007
Von Georg Magirius – Redaktion: Matthias Herren

rennen auch sie. Wenn sich allerdings Männer in Bewegung setzen, wird daraus rasch ein Wettkampf. „Es liefen die zwei miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab.“ (Joh 20,4.5) Dort wartet er, vielleicht aus schlechtem Gewissen, dem andern davongerannt zu sein. „Da kam Simon Petrus ihm nach und ging in das Grab hinein und sieht die Leinentücher liegen. Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war.“ (Joh 20,6.8) Richtig schlau wurden beide nicht. „Da gingen sie wieder heim.“ (Joh 20,10)

Maria, gleichsam Dritte geworden, harrte dagegen am Grab aus. Sie weint. Und Jesus? Er erscheint nicht den Heimgegangenen, sondern ihr. Sie denkt indes, es sei der Gärtner. So wechselt Jesus seinen Platz, dass sich auch Maria drehen muss – nicht einmal, sondern mehrfach. Sie gerät in ein Kreisen, das an einen Tanz erinnert. „Da wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!“ (Joh 20,14.16)

Auch die Jünger sollten schließlich die Überraschung des Lebens erfahren dürfen. Sie hatten in Galiläa zu fischen begonnen. Der Fang war miserabel. Mit einem Mal steht Jesus am Ufer, wieder erkennt ihn keiner. Er weist sie in die Fülle des Lebens, die Netze drohen zu platzen. Und auf dem Boot treten zwei Männer an zu ihrer persönlichen Wettkampfrunde Nummer zwei: „Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr!“ (Joh 21,7) Damit sagte er, auch im Kombinieren schneller zu sein. Petrus kann nun nicht mehr warten, bis das Boot am Ufer ist, sodass die biblische Sportberichterstattung noch eine weitere Sportart verzeichnen kann: das Schwimmen. „Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser.“ (Joh 21,7)

Weitere Texte von Georg Magirius zu Ostern und Auferstehung finden sich in dem Buch „Sein wie die Träumenden, Geschichten vom Aufstehen, Auferstehen und neuem Leben“, Evangelische Verlagsanstalt 2007 – mehr dazu unter::

>>> www.georgmagirius.de

Auf diesem Web-Portal sind Reportagen und Beiträge aus den Bereichen Religion, Sport und Literatur versammelt, dazu Informationen zu allen Büchern von Georg Magirius und Lesungstermine.